

Die Karlsruher Komponistin Margarete Schweikert (1887-1957)

von Martina Rebmann

Am 16. Februar 1887, also vor 120 Jahren, ist Margarete Schweikert in Karlsruhe geboren. Hier wurde sie Violin- und Klavierschülerin am neu gegründeten Munz'schen Konservatorium, wo ab 1904 auch ihre ersten Kompositionen in den öffentlichen Schülerkonzerten zu hören waren – neben einigen Liedern der symphonische *57. Psalm* für Solosopran, Chor und Orchester. Mit 19 Jahren wurde Schweikert Schülerin des Badischen Konservatoriums in den Fächern Violine, Musiktheorie und Komposition, später nahm sie Kompositionsunterricht in Stuttgart bei Samuel de Lange und Joseph Haas. Die Lebensentscheidung für eine Karriere als Musikerin zeigte sich in ihrem Wunsch, von den Eltern zur Volljährigkeit keine Aussteuer, sondern eine Violine zu erhalten.

Bedeutendes hat Margarete Schweikert als Interpretin und Pädagogin geleistet, denn sie konzertierte mit fremden und eigenen Kompositionen als Geigerin weit über den südwestdeutschen Raum hinaus. Eine Konzertreise in den Jahren 1920/21 mit dem Pianisten und Reger-Freund August Schmid-Lindner führte sie u. a. nach Frankfurt, München, Nürnberg und Berlin. Ihre Interpretation der Werke Max Regers, dessen Enkel-Schülerin sie über Joseph Haas ist, setzte Maßstäbe. Sie war es auch, die Regers Musik ins Karlsruher Musikleben erst einführte. In den 20er Jahren veranstaltete Margarete Schweikert in der Wohnung ihrer Eltern eine eigene Konzertreihe, die auch in der Karlsruher Presse großes Echo fand. Nach ihrer Heirat mit Hermann Voigt 1923 und der Geburt der Tochter Christiane im folgenden Jahr musste sie sich aus dem öffentlichen Musikleben zurückziehen. Sie erteilte Privatunterricht und komponierte weiterhin, außerdem arbeitete sie ab 1925 im familieneigenen Schmuckgeschäft in Karlsruhe mit, was ihre musikalische Aktivität fast ganz aufs Unterrichten und die Komposition einiger Lieder einschränkte.

Etwa 100 Lieder haben sich von Margarete Schweikert erhalten, mehrere Klavier- und Orgelstücke sowie kammermusikalische Werke stammen von ihr. Diese Kompositionen wurden vor allem in Karlsruhe aufgeführt und erfuhren dabei ebenso Beachtung in der Presse wie das Singspiel für Kinder *Der Froschkönig*, das 1914/15 mehrfach am Großherzoglichen Theater gegeben wurde.

Im Dritten Reich durfte Margarete Schweikert aufgrund des Berufsverbots für Doppelverdiener nicht weiter unterrichten, nur ehrenamtliche Tätigkeiten konnte sie ausüben. Ihre Kompositionen waren während des Kriegs zusammen mit anderen Wertgegenständen der Familie in einen Luftschutzkeller in Backnang ausgelagert worden. Sie blieben als einzige nach dem Brand des Bunkers – nur durch einen Wasserschaden leicht beschädigt – erhalten.

Im Jahr 1950 wurde Margarete Voigt-Schweikert Mitbegründerin der GEDOK, deren Vorsitzende im Ortsverband Karlsruhe sie wurde. Am 13. März 1957 starb sie mit 60 Jahren an Krebs.

Forschungsinformationen:

Seit 2004 wird Margarete Schweikerts Nachlass, worunter sich neben Notendruckten auch die Handschriften der meisten erhaltenen Kompositionen sowie Zeitungsausschnitte und Fotos befinden, in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe verwahrt. Dort steht der Nachlass für Zwecke der Forschung und für Aufführungen zur Verfügung. Ein kleinerer Teil des Notennachlasses ist im Archiv Frau und Musik untergebracht.

Die Badische Landesbibliothek plant, einige der Druckwerke Margarete Schweikerts bis Jahresende zu digitalisieren und über das Internet über die folgende Adresse frei zugänglich zu machen:

<http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/besondere-bestaende/musik/musik.html>

Literaturhinweise:



Michael Gerhard Kaufmann, „Lieder an ein Mädchen – Margarete Schweikert (1887-1957) in Karlsruhe“, in: *klangwelten : lebenswelten – komponistinnen in südwestdeutschland*, hrsg. von Martina Rebmann und Reiner Nägele, Stuttgart 2004, S. 178-189



Michael Gerhard Kaufmann, „... ich hätte mir die Zunge lieber abgebissen, eh' ich dem Richard Strauss erzählt hätte, daß ich auch komponiere ...“ – Margarete Schweikert (1887-1957) in Karlsruhe, in: *Musik in Baden-Württemberg, Jahrbuch*, Stuttgart, Weimar, 8 (2001), S. 104-116
[enthält ein ausführliches Werkverzeichnis, in dem die Aufteilung des Nachlasses Frankfurt, Archiv Frau und Musik sowie Karlsruhe, Badische Landesbibliothek deutlich wird]

Diskographie:

- ♪ *Faszination Frauenmusik*, Bretten, Karlsruhe (Koppenhöfer, Danae Disks) 1995, Bd. 1. Daniela Steinbach (Klavier) [enthält von Schweikert: 3 *Intermezzi*, *Kurze Geschichte*]
- ♪ *Klaviermusik Karlsruher Komponisten*, Bühl/Baden (Hoepfner Classics in der Antes Edition) 1997. Sontraud Speidel (Klavier) [enthält von Schweikert: *Scherzando g-Moll*]
- ♪ *Kleine Karlsruher Musikgeschichte*, Konzeption: Joachim Draheim. Neuaufnahme und Zusammenstellung: Tilman Jörns. Bühl/Baden (Hoepfner Classics in der Antes Edition) 2004. Sontraud Speidel (Klavier) [identische Einspielung von Schweikerts *Scherzando g-Moll*]

Notenausgabe:

- ♪ Margarete Schweikert, *Klavierwerke*, hrsg. von Daniela Steinbach, 2 Bände, Bissersheim 1993



Margarete Schweikert, Foto der Künstlerin, um 1915, Privatbesitz, Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Tochter Christiane Voigt